HORST STEIBLE

Legitimation von Herrschaft im Mesopotamien
des 3. Jahrtausends v. Chr.

Legitimation von Herrschaft im Mesopotamien des 3. Jahrtausends v. Chr.

Es ist das Anliegen dieser Untersuchung, aus der Sicht eines Sumerologen, dessen Arbeitsgebiet die Texte des 3. Jahrtausends v. Chr. bilden, einen fachspezifischen Beitrag zur Problematik der Legitimation von Herrschaft im Alten Mesopotamien zu liefern.

Bei den Quellen, die das für diese Fragestellung relevante Material darstellen, werden die originalen, von Herrschern abgefaßten Bau- und Weihinschriften zugrunde gelegt, die Verwaltungs- und Rechtsurkunden dagegen nicht berücksichtigt. Diese sogenannten »Königsinschriften« werden hier befragt von der altsumerischen Zeit¹ über die Akkad-Zeit² bis in die neusumerische Periode,³ wobei die Schwerpunkte in der altsumerischen und altakkadischen Zeit liegen. Aus Gründen der Fundzufälle stehen dabei die Texte aus Lagaš-Girsu im Vordergrund.

Diese Texte enthalten drei verschiedene Titel für die Bezeichnung eines Herrschers: en, lugal und ensi.⁴ en ist ein Titel, der in Uruk beheimatet und dort zum ersten Mal in historischen Inschriften um die Mitte des 3. Jahrtausends nachzuweisen ist, dessen Keilschrift- und älteres Bildzeichen sich jedoch bis in die Uruk-Zeit des späten 4. Jahrtausends v. Chr. zurückverfolgen läßt.⁵ Die akkadischen Entsprechungen dazu sind allgemein *bēlum* »Herr« und in Südmesopotamien auch *enum* »En-Priester«. Hier wird dieser Titel

1 H. Steible (1982), *Die altsumerischen Bau- und Weihinschriften*, in: FAOS 5; J.S. Cooper (1986), *Sumerian and Akkadian Royal Inscriptions I*.

2 I.J. Gelb/B. Kienast (1990), *Die altakkadischen Königsinschriften des dritten Jahrtausends v. Chr.*, in: FAOS 7; D. Frayne (1993), *Sargonic and Gutian Periods (2334 – 2113 BC)*, in: RIME 2.

3 I. Kärki (1986), *Die Inschriften der Dritten Dynastie von Ur*, in: StOr 58; H. Steible (1991), *Die neusumerischen Bau- und Weihinschriften*, in: FAOS 9.

4 Zu diesen Titeln vgl. zuletzt Th. Jacobsen (1991), »The term ensi«, in: *Aula Orientalis*, 9, S. 113–121; dazu jetzt G.I. Selz (1998), »Über Mesopotamische Herrschaftskonzepte«, S. 284–286.

5 Siehe S. 84 mit Anm. 77.

durchgängig mit »Herr« übersetzt. Der Titel *lugal*, als *lu₂-gal* »großer Mann«⁶ zu etymologisieren, dem im Akkadischen *šarrum* entspricht, wird einheitlich mit »König« übersetzt. Der Titel *ensi₂*, mit der akkadischen Entsprechung *iššiakkum*, dessen Träger in der altsumerischen Zeit zum Teil auch mit dem Titel *lugal* nachzuweisen sind,⁷ wird durchweg mit »Stadtfürst«⁸ übersetzt; zumindest seit dem Ende der altsumerischen Zeit ist er aber nur noch für Statthalter in Gebrauch.⁹ In Verbindung mit Gottesnamen begegnet dieser Titel attributiv erweitert als *ensi₂-gal-G(ötter)N(ame)* »Ensigal(-Priester)(von) GN«.¹⁰ Dies zeigt, daß der Stadtfürst zwei Aufgabenbereiche hat, einen säkularen und einen religiösen: Als alleiniger Vertreter des Stadtgottes ist er »Stadtfürst« und »oberster Priesterfürst«.¹¹

Alle drei Titel werden also konventionell wiedergegeben, und es ist nicht das Ziel dieser Untersuchungen, die alte und lang anhaltende Diskussion darüber aufzugreifen.¹²

Auch auf den Aufbau des sumerisch-akkadischen Pantheons ist kurz zu verweisen.¹³ Für seine Ausformung sind drei Götterkreise grundlegend, die in drei zentralen Städten beheimatet waren: in Uruk mit dem Gott An als Oberhaupt, in Eridu mit dem Gott Enki an der Spitze, und in Nippur mit dem Gott Enlil an erster Stelle. Ein erstes Bemühen um eine theologische Ordnung ist in den Götterlisten von Fāra/Šuruppak (um ca. 2700 v. Chr.)¹⁴ und Tell Abū Šalābīḥ¹⁵ zu fassen, zu denen die gleichzeitigen Götter- bzw. Tempel-Hymnen zu stellen sind.¹⁶ Doch ist durch die gesamte altsumerische Zeit hindurch in den verschiedenen Stadtstaaten das Bestreben zu beobachten, das jeweilige lokale Pantheon mit den übergeordneten Gottheiten dieser drei Götterkreise zu verbinden.¹⁷

Zu Beginn dieser Ausführungen seien die Gesichtspunkte genannt, die für die Legitimation von Herrschern zur damaligen Zeit ausschlaggebend waren. Zwei Arten von Legitimation sind zu unterscheiden:

6 »Große Person« bei W. Heimpel (1992), »Herrentum und Königtum«, in: ZA 82, S. 15f., wo ihre Rolle in der Verwaltungsstruktur von Ebla beleuchtet wird; ferner noch P. Steinkeller (1993), »Early political development in Mesopotamia«, in: Mario Liverani, *Akkad*, S. 124 (»the heads of tribal groupings«).

7 Siehe etwa Akurgal und E'annatum, zwei Herrscher von Lagaš, bei W. Heimpel (1992), S. 7.

8 Beachte den Vorschlag einer Grundbedeutung »efficient manager of donkeys« bei Th. Jacobsen (1991), S. 120.

9 Zuletzt W. Heimpel (1992), S. 8.

10 H. Steible (1982), S. 117.

11 Vgl. dazu zuletzt P. Steinkeller (1993), S. 117.

12 Etwa bei Th. Jacobsen (1957), »Early political development in Mesopotamia«, in: ZA 52, S. 91–140 und bei W.W. Hallo (1957), *Early Mesopotamian Royal Titles*, in: AOS 43.

13 Siehe Tafel II.

14 Zuletzt bearbeitet von M. Krebernik (1986), »Die Götterlisten aus Fāra«, in: ZA 76, S. 161–204.

15 P. Mander (1986), *Il Pantheon di Abu-Šalābikh*.

16 Gemeint sind die sogenannten *za₃-me*-Hymnen, siehe dazu die Erstedition von R.D. Biggs (1974), *Inscriptions from Tell Abū Šalābikh*, in: OIP 99, S. 45–56.

17 Für den Einfluß auf das Pantheon des Stadtstaates Lagaš-Girsu siehe die zusammenfassende Graphik bei G.J. Selz (1995), *Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš*, S. 295.

- a) Legitimation durch Götter,
- b) Legitimation durch Familienbande (Dynastiefolge) und/oder durch eigene Leistung.

Beide Arten werden zur Begründung der Vergöttlichung des Königs herangezogen.¹⁸

Aspekte, in denen sich das Bestreben um Legitimation manifestiert, sind:

Zeugung (– Geburt), Adoption, Namensnennung, Aufziehen und Ausstattung des Herrschers, Erwählung, Proklamation und Autorisation.

Für den Einstieg in die Problematik und die Demonstration der Vielseitigkeit des Themas seien hier an den Anfang gestellt die relevanten Text-Passagen aus der sog. Geierstele des E'annatum, des 3. Herrschers der I. Dynastie von Lagaš,¹⁹ die aus einer bestimmten historischen Situation heraus geschaffen worden ist. Es geht dabei um den langjährigen Konflikt zwischen den Stadtstaaten Lagaš-Girsu auf der einen und dem benachbarten Umma auf der anderen Seite.²⁰ Streitobjekt sind die Ländereien des Gu'edenna, der Kornkammer am i₇-nun(-Kanal), der gleichzeitig die Grenze zwischen beiden Stadtstaaten bildete: Es geht um die Bewässerung eines großen fruchtbaren Landstriches.²¹ Der aktuelle Stand war folgender: Umma hatte sich (wieder einmal) dieses Landstriches bemächtigt, aus der Sicht von Lagaš-Girsu zu Unrecht, deshalb fühlte sich der Herrscher von Lagaš-Girsu verpflichtet, die alten Grenzen wiederherzustellen. Auf die Beschwerde darüber bei dem Stadtgott von Girsu, Ningirsu, reagiert dieser mit einer Verlautbarung unbekannten Inhalts.²² Dann heißt es in

E'annatum 1 iv 9 – v 17:

iv 9)	[^d ni]n-[gir ₂]-su-ke ₄	Ningirsu
10)	[a]-e ₂ -[an]-na-tum-[ma]	hat den E'annatum
11)	[ša ₃ -g]a	ge-
12)	[šu b]a-ni-du ₁₁	zeugt.
13)	[....]	[....]
14)	[....]	[....]
15)	[....]	[....]
16)	[....]-x	[....]...
17)	mu-da-ḫul ₂	hat sich über (E'annatum) gefreut.

18 Siehe ebd., S. 17.

19 Für die Abfolge der Herrscher und ihren zeitlichen Kontext sei generell auf Tafel I verwiesen.

20 Dazu jetzt grundlegend J.S. Cooper (1983), *The Lagash-Umma Border Conflict*.

21 Vgl. dazu auch H.-J. Nissen (1983), *Grundzüge einer Geschichte der Frühzeit des Vorderen Orients*, S. 147 und jetzt zuletzt G.J. Selz (1998), S. 312 mit Anm. 149.

22 Der Text ist an dieser Stelle (Kol. iv 6–7) bis auf ein Zeichen ganz zerstört.

18)	^a inanna-ke ₄	Inanna
19)	da mu-ni-dab	hat ihn auf den Arm genommen
20)	e ₂ -an-na-	(und) hat »Ins E'anna
21)	^a inanna-	der Inanna
22)	ib-gal-ka-ka a-tum ₂	von Ibgal habe ich(?) (ihn) gebracht!«
23)	mu mu-ni-sa ₄	(als) seinen Namen genannt.
24)	^a nin-ḫur-sag-ra	Sie hat (ihn) der Ninḫursag
25)	du ₁₀ -zi-da-na	auf ihren recht(mäßig)en Schoß
26)	mu-ni-tuš	gesetzt,
27)	^a nin-ḫur-sag-ke ₄	(und) Ninḫursag
28)	ubur-zi-da-ne ₂	hat (ihn) an ihre recht(mäßig)e Brust
29)	m[u-ni-la ₂]	gelegt.
v 1)	e ₂ -an-na-tum ₂	Über E'annatum,
2)	a-ša ₃ -ga-šu-du ₁₁ -ga-	gezeugt
3)	^a nin-gir ₂ -su-ka-da	von Ningirsu,
4)	^a nin-gir ₂ -su	hat sich Ningirsu
5)	mu-da-ḫul ₂	gefreut.
6)	^a nin-gir ₂ -su-ke ₄	Ningirsu
7)	zapaḫ-ni	hat (ihn) nach seiner Spanne
8)	mu-ni-ra	gemessen;
9)	[ku]š ₃ -5-am ₆	5 Ellen lang
10)	kuš ₂ -ni	hat er (ihn) nach seiner Elle
11)	mu-ni-ra	gemessen.
12)	kuš ₃ -5-zapaḫ-1	(Insgesamt:) 5 Ellen (und) 1 Spanne. ²³
13)	^a nin-gir ₂ -su-ke ₄	Ningirsu
14)	nam-gal-ḫul ₂ -da	hat ihm aus großer Freude
15)	[nam-lug]al-	das Königtum
16)	[lağaš ²⁴]	über Lagaš
17)	[mu-na-sum]	verliehen.

Der König E'annatum ist also vom obersten Stadtgott von Girsu, Ningirsu, gezeugt, von Inanna (von Uruk) mit einem Namen – dem Thronnamen, wie wir später sehen werden – benannt, wobei dieser Namensgebung eine gelehrte Etymologie zugrundegelegt wird: Der verkürzte Name e₂-an-na-tum, wörtlich »(Der) (ins) E'anna gebracht(e)«, wird als »Ins E'anna der Inanna von Ibgal habe ich(?) (ihn) gebracht«²⁴ oder auch »Für das E'anna der Inanna von Ibgal ist er geeignet«²⁵ gedeutet. Anschließend setzt ihn Inanna in einer

23 Auf der Basis des späteren Maßstabs des Gudea von 1 Elle = 33 cm (s. dazu A. Salonen, 1965, *Die Hausgeräte der alten Mesopotamier* I, S. 277f.) ergibt dies 1,82 m.

24 G.J. Selz (1995), S. 148 s.v. ^ainanna(-k) [4].

25 H. Steible (1982), I, S. 122–123.

Art Adoptionsritus²⁶ der Göttin Ninḫursag auf / in den Schoß, die ihn ihrerseits an ihrer Brust nährt. Der Vater Ningirsu äußert seine Freude über seinen Sprößling und mißt schließlich seine Körpergröße ab.

Viel deutlicher kann die Vorstellung einer Gotteskindschaft als Begründung für herrscherliche Legitimation kaum ausgedrückt werden, zumal daran nicht nur der Stadtgott, sondern auch zwei weitere höchste Gottheiten des sumerischen Pantheons (Inanna von Uruk und Ninḫursag von Keš, die als Gemahlin des Enlil galt) beteiligt sind; es fehlt lediglich die direkte Erwähnung des obersten Gottes Enlil (von Nippur), doch dieser ist über die Vorstellung des Gottes Ningirsu als »Kriegsführer des Enlil«,²⁷ die diesem Kontext vorausgeht, einbezogen. Darüber hinaus ist auf das gleich zweimalige Vorkommen des Begriffes *zi* »recht(mäßig), legitim« hinzuweisen, der den eigentlichen Adoptionsritus kennzeichnet: Es sind der Schoß und die Brust der Göttin Ninḫursag (Kol. iv 25 + 27), die den Herrscher legitimieren. Dem auf diese Weise legitimierten Sohn hat Ningirsu, der Stadtgott, »aus großer Freude das Königtum über Lagaš verliehen« (Kol. v 14–17).

Schließlich erklärt E'annatum (in Form eines Schlachtenrufs)²⁸ seine Bereitschaft, die anstehende Aufgabe zu übernehmen, und daraufhin wird sein Thronname offiziell festgestellt.²⁹ Die Einleitung zur Angriffserklärung gegen Umma zeigt deutlich, daß E'annatum mit Macht und Autorität ausgestattet und namentlich bestimmt ist vom obersten Stadtgott: Das hier bereits zum zweiten Male³⁰ verwendete Epitheton für den Herrscher *a₂-tuku(-e)* »der Mächtige« zieht sozusagen die Summe aus den vorherigen Vorgängen um die Gotteskindschaft, und mit *mu-pa₃-da-^dnin-gir₂-su-ka(-ke₄)* »mit Namen bestimmt von Ningirsu« wird der Herrscher für die anstehende Aufgabe namentlich autorisiert. Hier liegt der Angelpunkt für die Ausformung der reichhaltigen Epitheta-Ketten, die erstmals bei diesem Herrscher festzustellen sind. Gleichzeitig wird auch der Unterschied deutlich zwischen der Vergabe des Thronnamens (= *mu--sa₄* »den Namen nennen«) durch Inanna und der namentlichen Bestimmung (= *mu--pa₃* »den Namen bestimmen«) für eine fest umrissene Aufgabe (= Autorisation) durch den Stadtgott.

E'annatum, derartig legitimiert und autorisiert, bringt seine staatspolitische Aufgabe zu einem erfolgreichen Abschluß und besiegelt das Ergebnis, nämlich die Wiedergewinnung des Territoriums des Gu'edenna für den Eigentümer, den Stadtgott Ningirsu,³¹ mit einem Vertrag, der bei den obersten Göt-

26 G.J. Selz (1998), S. 322–323 [43]–[44] bezeichnet diesen Vorgang als »Ankündungsritual«, das er den »Legitimationsritualen« zurechnet.

27 [ur-s]ag-[^den]-li₂-[la₂] in Kol. iv (4–) 5.

28 kur a-ne-še₃ »Das Fremdland für ihn (= Ningirsu)!« in Kol. v 20.

29 mu mu-ni-[gar(?)] »er (= Ningirsu(?)) hat dabei den Namen (fest)gesetzt« in Kol. v 29.

30 Beachte, daß E'annatum bereits bei seiner Bereitschaftserklärung so vorgestellt wurde (Kol. v 20–21).

31 Die von Kol. xiv 1 – xvi 7 reichende Aufzählung der einzelnen Feldernamen des Gu'edenna schließt mit der Feststellung, daß »E'annatum, mit Namen bestimmt von Ningirsu, (diese Felder) in seine (= Ningirsus) Hand zurückgegeben hat« (Kol. xvi 8–11).

tern des sumerisch-semitischen Pantheons beediet wird.³² Nach dem Vertragsabschluß stellt sich E'annatum schließlich in einer umfassenden Epitheta-Kette vor, die die Legitimation seiner Herrschaft unter verschiedenen theologischen Aspekten betont:

E'annatum I Rs. v 42 – vi 9:

Rs. v 42)	e ₂ -an-na-tum ₂	E'annatum,
43)	lugal-	der König
44)	lagaš _{ki}	von Lagaš,
45)	a ₂ -sum-ma-	dem Kraft / Macht verliehen wurde
46)	en-lil ₂	von Enlil,
47)	ga-zi-ku ₂ -a-	der mit recht(mäßig)er Milch
		genährt wurde
48)	nin-ḫur-sag	von Ninḫursag,
49)	mu-du ₁₀ -sa ₄ -a-	dem ein guter Name genannt
		wurde
50)	ninanna	von Inanna,
51)	geš ₂ tu ₂ -sum-ma-	dem Weisheit verliehen wurde
52)	en-ki	von Enki,
53)	ša ₃ -pa ₃ -da-	der (im) Herzen erwählt wurde
54)	nanše	von Nanše,
55)	nin-uru ₁₆	der gewaltigen Herrin,
56)	[kur-g]u ₂ -[gar-gar]-	der Fremdlandunterwerfer
Rs. vi 1)	n[in-gir ₂ -su-ka]	des Ningirsu,
2)	ki-ag ₂ -	der Liebling
3)	dumu-zi-abzu	von Dumuziabzu,
4)	mu-pa ₃ -da-	der mit Namen bestimmt wurde
5)	ḫendur-sag	von Ḫendursag,
6)	ku-li-ki-ag ₂ -	der geliebte ›Freund‹
7)	lugal-uru _x (= URU _x KAR ₂)	des Lugaluru,
8)	dam-ki-ag ₂ -	des geliebten Gemahls
9)	ninanna-ka-ke ₄	der Inanna.

32 E'annatum I xvi 12 – Rs. v 41: Die Eide werden geleistet auf

Enlil von Nippur,
Ninḫursag von Keš, die Gemahlin Enlils,
Enki von Eridu,
den Mondgott Su'en von Ur,
den Sonnengott Utu von Larsa und
die Unterweltsgöttin Ereški-gal.

Vgl. dazu D.O. Edzard (1975), »Zum sumerischen Eid«, in: AS 20, S. 64–68; H. Steible (1982), II, S. 49f.; G. Steiner (1986), »Der Grenzvertrag zwischen Lagaš und Umma«, in: ASJ 8, S. 219ff. und jetzt G.J. Selz (1995), S. 119 [4], 126 [2], 223 [18], 275 [2], 286 [3].

Die ersten drei Epitheta sind schon behandelt. Neu ist die Weisheit, die dem Herrscher von Enki verliehen wird, neu ist die Erwählung durch Nanše, die Schwester des Stadtgottes Ningirsu, von der sich die I. Dynastie von Lagaš über den Namen des Dynastiegründers ur-⁴nanše (wörtlich: »Der (von) Nanše«) herleitet. Während die Bezeichnung »Fremdlandunterwerfer³³ des Ningirsu« Rs. v 46 – vi 1 wiederum Bekanntes zusammenfaßt, sind auch der Bezug auf die Göttin Dumuzi'abzu und die namentliche Bestimmung durch den Gott Hündursag neu; diese beiden Gottheiten gehören in den Kreis von Nanše. Schließlich wird mit dem Gott ⁴lugal-uru_x (Rs. v 7 – 9) wieder der Bezug zu Inanna hergestellt.

Wir haben also einen klar strukturierten theologischen Aufbau der Legitimation vor uns, die einerseits die zentralen Gottheiten des sumerischen Pantheons (Enlil, Ninḫursag, Inanna und Enki) einbindet, andererseits lokal wichtige Gottheiten (an der Spitze: Nanše und Ningirsu) berücksichtigt. Der Angelpunkt ist hier Enki, aus dessen Kreis die Göttin Nanše stammt.

Diese Epitheta-Kette bildet die Einleitung für einen historischen Tätigkeitsbericht, der mit der Aufstellung dieser Grenzstele endet. An dieser Stelle taucht nun überraschend im Stelen-Namen »Ningirsu, der Herr, (der) die Krone für Lumma (hat), ist das Leben des Pirigedenna-Kanals«³⁴ der Name Lumma auf, von dem wir aus einem anderen Text des E'annatum (= E'annatum 2) wissen, daß er ein Parallel-Name des Herrschers selbst ist. In diesem Text stellt sich E'annatum in fast identischen Epitheta vor wie auf der Geierstele:

E'annatum 2 i 2 – iii 3:

i	2) e ₂ -an-na-tum ₂	E'annatum,
	3) ensi ₂ -	der Stadtfürst
	4) lagaš _{ki} -ke ₄	von Lagaš,
	5) mu-pa ₃ -da-	der mit Namen bestimmt wurde
	6) ⁴ en-lil ₂ -ke ₄	von Enlil,
	7) a ₂ -sum-ma-	dem Macht verliehen wurde
	8) ⁴ nin-gir ₂ -su-ka-ke ₄	von Ningirsu,
	9) ša ₃ -pa ₃ -da-	der (im) Herzen erwählt wurde
ii	1) ⁴ nanše-ke ₄	von Nanše,
	2) ga-zi-ku ₂ -a-	der mit recht(mäßig)er Milch genährt wurde
	3) ⁴ [ni]n-ḫur-[sag]-ka-ke ₄	von Ninḫursag,

33 [kur-g]u₂-[gar-gar], wörtlich: »(der) das Fremdland ganz und gar unterworfen hat«, ist nur in Verbindung mit dem Stadtgott Ningirsu gebraucht, s. die Zusammenschau der Belege bei H. Behrens/H. Steible (1983), *Glossar*, S. 151 s.v. gu₂-gar 2.; dazu jetzt auch G.J. Selz (1995), S. 224 [22] mit Anm. 1081.

34 ⁴nin-gir₂-su / en men-lum-ma / nam-ti- / i₇-pirig-ed-en-na, in Rs. x 26–29; Übersetzung in Anlehnung an G.J. Selz (1995), S. 173 [8], S. 223f. [19].

4) mu-du ₁₀ -sa ₄ -a-	dem ein guter Name genannt wurde
5) ^d inanna-ka-ke ₄	von Inanna,
6) geštu ₂ -sum-ma-	dem Weisheit verliehen wurde
7) ^d en-ki-ka-ke ₄	von Enki,
8) ki-ag ₂ -	geliebt
9) ^d dumu-zi-abzu-ka-ke ₄	von Dumuzi'abzu,
10) giskim-ti-	der Beistand (erhält)
11) ^d hendur-sag-ka-ke ₄	von Hendursag,
12) ku-li-ki-ag ₂ -	der geliebte ›Freund‹
13) ^d lugal-uru _x -ka-ke ₄	von Lugaluru,
iii 1) dumu-a-kur-gal	der Sohn des Akurgal,
2) ensi ₂ -	des Stadtfürsten
3) lagaš[ki-ke ₄]	von Lagaš.

Neben der Variation in der Abfolge der Epitheta ist die Konstanz der Zuständigkeiten der Gottheiten Nanše, Ninḫursag, Inanna, Enki, Dumuzi'abzu und Lugaluru festzuhalten, während Enlil hier für die namentliche Bestimmung des Herrschers verantwortlich ist, Ningirsu für die Ausstattung mit Macht, und Hendursag als Beistand bezeichnet wird. Interessant ist hier die Abfolge der Götter, wo die für Lagaš-Girsu – NINA / Sirara zuständigen Geschwister Ningirsu und Nanše direkt auf den obersten Gott Enlil folgen, noch vor Ninḫursag, Inanna und Enki. Die Sonderstellung dieser beiden Gottheiten kann man möglicherweise dadurch erklären, daß E'annatum seinen Tätigkeitsbericht in dieser Inschrift damit beginnt, daß er »dem Ningirsu Girsu wiederhergestellt, ihm die Mauer von Uruku³⁵ gebaut (und) Nanše NINA / Sirara gebaut« hat (Kol. iii 4 – 11).

Zu beachten ist hier ferner, daß E'annatum sich als »Sohn des Akurgal, des Stadtfürsten von Lagaš« bezeichnet. An dieser Stelle manifestiert sich das Bedürfnis, die Legitimation für die Herrschaft aus der dynastischen Abfolge herzuleiten. Für alle Herrscher der I. Dynastie von Lagaš ist dies eine verbindliche Tradition, die lediglich von dem letzten Herrscher, Uru'inimgina, nicht übernommen werden konnte, da er ein homo novus war.³⁶ Auch die gleichzeitigen Herrscher der Dynastien von Umma³⁷ und Ur³⁸ zeigen dieses Bestreben nach dynastisch begründeter Legitimation.

35 uru-ku₃ »Heilige Stadt«, in Girsu gelegen, s. jetzt G.J. Selz (1995), S. 6 [17].

36 Siehe die Tabelle bei W. Heimpel (1992), S. 7f.

37 Die direkte Abfolge Vater-Sohn ist nachzuweisen bei Enakalle und Urlumma (in der Inschrift Urlumma 1), bei II und Giššakidu (in der Inschrift Giššakidu 1) und bei U.U und Lugalzagesi (in der Inschrift Lugalzagesi 1), s. dazu H. Steible (1982), II, S. 267f. und 315f.

38 Die Abfolge Vater-Sohn ist in den originalen Inschriften nur für Lugalkignedudu und Lugalkisalsi bezeugt; beide tragen auch den Titel »König von Ur« (in der Inschrift Lugalkisalsi 1 bei H. Steible, 1982, II, S. 306). Noch in der sumerischen Königsliste aus der altbabylonischen Zeit wird diese Genealogie überliefert (s. Th. Jacobsen, 1939, S. 100).

An diesen Passus schließt sich an die Schilderung von drei verschiedenen Feldzügen,³⁹ auf die dann der eigentliche Anlaß dieses Textes folgt. Hier findet sich erneut der Name des Lumma:

E'annatum 2 v 9–19:

v 9)	u ₄ -ba	Damals
10)	e ₂ -an-na-tum ₂ -ma ⁴⁰	hat E'annatum,
11)	e ₂ -an-na-tum ₂	dessen eigener Name
12)	mu-u ₂ -rum-m[a]-ni	E'annatum,
13)	mu-tidnum-ni	dessen Tidnum-Name
14)	l[u]m-ma-a ⁴¹	Lumma (ist),
15)	ⁿnin-g[ir ₂]-su-[r]a	dem Ningirsu
16)	a-gibil	einen neuen Kanal
17)	mu-na-dun	gegraben
18)	lum-ma-gim-du ₁₀	(und) ihm (= Ningirsu) (zu Ehren)
		Lummagimdu
19)	mu mu-na-sa ₄	(als) Namen genannt.

Hieraus geht klar hervor, daß E'annatum zwei Namen trägt, wobei der Name e₂-an-na-tum₂ der sumerische Thronname ist, während der Lumma-Name interessanterweise mit den semitischen Amurritern verbunden werden kann.⁴² Er wird hier gewiß aufgegriffen, weil es um die Anlage des nach ihm benannten lum-ma-gim-du₁₀-Kanals geht. Dieser Lumma-Name findet sich auch noch in der Bezeichnung des Territoriums⁴³ bzw. Kanals⁴⁴ lum-ma-gir₂-nun-ta-ša₃-ku₃-ge-pa₃-da auf der (Grenz-)Stele der Inschrift E'annatum 60 ii 12: Über die Deutung dieses Namens als »Lumma vom »Hohen Weg« ins reine Innere berufen« hat G.J. Selz⁴⁵ wahrscheinlich gemacht, daß lum-ma der Name dieses Herrschers war, ehe er mit einem anderen Namen inthronisiert wurde; darauf wird in der Geierstele zurückgegriffen. Der hier vorliegende

39 Der erste gegen Osten in die Gegend von Elam (Kol. iii 12 – iv 5), der zweite nach Süden (mit Uruk und Ur) und Südosten (bis Mišime und Aru'a) (Kol. iv 6–24) und der dritte in Richtung Nordbabylonien gegen Akšak (Kol. iv 25 – v 8), s. dazu Tafel III.

40 e₂-an-na-tum₂-ma hat G.J. Selz (1995), S. 171f. s.v. lum-ma [3] als »Etymologieversuch des Namens E'annatum« angesehen und hat Kol. v 10–12 mit »Der ins E'anna hineingebracht wurde« – E'annatum (ist) sein eigener Name« wiedergegeben.

41 lum-ma-a wird hier nach wie vor als Vokalharmonie für <*lum.a-e verstanden, wobei /e/ den Ergativ realisiert. Demgegenüber hat G.J. Selz (1995), S. 172 s.v. lum-ma [3] mit Anm. 753 lum-ma-a als regeles Genitivverbindung (»Der des Lumma«) aufgefaßt. Diese interessante Deutung läßt allerdings unberücksichtigt, daß man am Ende von lum-ma-a die Kennzeichnung der Subjektsposition als Ergativ erwartet, die dann nach dem Verständnis von G.J. Selz *lum-ma-ke₄ lauten müßte.

42 Zu Tid(a)num = Amurru(m) s. jetzt D.O. Edzard, *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*, 7, Berlin 1987–1990, S. 438ff. s.v. Martu (Mardu).

43 So H. Steible (1982), I, S. 170f.

44 So G.J. Selz (1995), S. 173 s.v. lum-ma [6].

45 G.J. Selz (1995), S. 173 s.v. lum-ma [6].

Kontext gibt gleichzeitig einen Einblick in den Vorgang der Erwählung, nämlich von dem »Hohen Weg« (= Prozessionsstraße)⁴⁶ weg ins Innere des Heiligtums. Ein vergleichbarer Vorgang wird unter En-te:me-na, dem zweiten Nachfolger des E'annatum, wie folgt beschrieben:

En-te:me-na 32 i 2"-8":

i	2"	[ša ₃ -l]u ₂ -3600-ta	(Als) er (ihn) aus der Mitte von 3600 Menschen
	3"	[šu]-ni ba-ta-[dab ₅]-ba-a	an seiner Hand gefaßt hatte,
	4"	[gidri]-maḥ-nam-tar-ra	hat das erhabene Szepter gemäß der Schicksalsentscheidung
	5"	en-lil ₂ -le	Enlil
	6"	nibru ^{ki} -ta	aus Nippur
	7"	en-te:me-na-ra	dem En-te:me-na
	8"	mu-n[a]-a[n-sum]	verliehen.

Die hier zusätzlich zu beobachtende Verleihung des Szepters durch Enlil an den Herrscher ist auch schon für E'annatum nachzuweisen, wie das bislang singuläre Epitheton für diesen Herrscher gidri-s[um-ma]-nin-gir₂-su-ka »dem das Szepter verliehen wurde von Ningirsu« in E'annatum 69 iii 7-8 zeigt. Ergänzend zur Szepterverleihung durch Enlil erfahren wir aus der Inschrift En-te:me-na 26: 13-18,⁴⁷ daß Nanše ihm das Königtum über Lagaš verliehen, und Ningirsu ihn dabei namentlich erwählt hatte (= mu--pa₃).

Doch kehren wir zurück zu dem Text E'annatum 2: Für die politischen Implikationen der göttlichen Legitimation ist der unmittelbar folgende Passus in E'annatum 2 v 20 – vi 5 von großer Bedeutung:

v	20	e ₂ -an-na-tum ₂	(Dem) E'annatum,
	21	lu ₂ -inim-ma-se ₃ -ga-	der auf den Auftrag/Befehl angesetzt wurde
	22	en-gir ₂ -su-ka	von Ningirsu,
	23	e ₂ -an-na-tum ₂	E'annatum,
	24	ensi ₂ -	dem Stadtfürsten
	25	[lag]aš ^{ki} -ra	von Lagaš,
	26	inanna-ke ₄	hat Inanna,

46 H. Steible (1982), II, S. 28.

47 En-te:me-na 26

13	u, nanše	Als Nanše
14	nam-lugal-	ihm (= En-te:me-na) das Königtum
15	lagaš ^{ki} -sa	über Lagaš
16	mu-na-sum-ma-a	verliehen hatte,
17	en-gir ₂ -su-ke ₄	(und) Ningirsu
18	mu e-ni-pa ₃ -da-a	(ihn) dort mit Namen genannt hatte, ...

vi	1	ki an-na-ag ₂ -ga ₂ -da	die ihm (ihre) Liebe erweisen wollte,
	2	nam-ensi ₂ -	über das Stadtfürstentum
	3	lagaš ^{ki} -ta	von Lagaš hinaus
	4	na[m]-lugal-kiš ^{ki}	das Königtum von Kiš
	5	mu-na-ta-sum	verliehen.

Hier verleiht Inanna aus Liebe dem Herrscher über das Stadtfürstentum, das er schon besitzt, hinaus das »Königtum von Kiš«.⁴⁸ Die Inanna, die das »Königtum von Kiš« verleiht, kann nicht die Inanna von Uruk sein, die ihn nach Ausweis der Geierstele in das gleichnamige E'anna von Ibgal in Lagaš gebracht hat,⁴⁹ sondern muß die semitische Ištar der nordbabylonischen Stadt Kiš sein,⁵⁰ in die – nach Auffassung der späteren Sumerischen Königsliste – das Königtum nach der Sintflut vom Himmel herabgestiegen ist. Die beiden Göttergestalten Inanna - Ištar stehen hier für zwei Kulturbereiche, den sumerischen des Südens und den semitischen des Nordens – und für beide erklärt sich der Herrscher als legitimiert. Hintergrund dafür ist wiederum eine fest umrissene politische Aufgabe, die ihm von Ningirsu übertragen und in dem Epitheton lu₂-inim-ma-se₃-ga-⁴nin-gir₂-su-ka »der Mann, der auf den Auftrag/Befehl angesetzt wurde von Ningirsu«⁵¹ festgehalten wird, mit dem E'annatum sich explizit in diesem Passus vorstellt (Kol. v 21–22). Dieser Auftrag bestand in der Unterwerfung des Raumes östlich von Lagaš-Girsu, des nördlichen Gebietes von Kiš und Akšak bis hin zu dem weit entfernten Mari im Westen am mittleren Euphrat.⁵² E'annatum bringt ihn zu einem erfolgreichen Ende, wie aus E'annatum 2 vi 6 – vii 5 hervorgeht:

vi	6	e ₂ -an-na-tum ₂ -da	Vor E'annatum
	7	elam sag ¹ e-da ₅ -sig ₃	hat Elam gezittert;
	8	elam kur-ra-na bi-gi ₄	Elam hat sich in sein Land zurückgezogen;
	9	kiš ^{ki} [sag] e-d[a ₅]-sig ₃	Kiš hat vor (ihm) gezittert.
	10	lugal-akšak ^{ki}	Der König von Akšak
	11	kur-ra-na ¹ (= KI) bi-gi ₄	hat sich in sein Land zurückgezogen.
	12	e ₂ -an-na-tum ₂	E'annatum,
	13	ensi ₂ -	der Stadtfürst
	14	lagaš ^{ki} -ke ₄	von Lagaš,

48 Ansonsten wird das »Königtum von Lagaš« (= nam-lugal-lagaš^{ki}) von dem Gott Lugaluru an Enannatum I. (Enannatum I 9 ii 8 – iii 1) und von Nanše an En-te-me-na (En-te-me-na 26: 13–18) verliehen.

49 Zu Lage des Ibgal in Lagaš s. G.J. Selz (1995), S. 148 s.v. ⁴inanna(-k) [8].

50 Vgl. dazu schon S. Franke (1995), *Königsinschriften und Königsideologie*, S. 55 mit Anm. 88 und 89.

51 Die in diesem Epitheton nachzuweisende Gottheit ist immer gleichzeitig Adressat der jeweiligen Inschrift: In E'annatum 2 v 21–22, vii 15–16; 5 ii 8 – iii 1; 8 ii' 3'–4' und 11 vi 6–7 ist dies Ningirsu, in Enannatum I 35 iii 7–8 Inanna (von) Ibgal und in En-te-me-na 79 vi 8–9 Lugalumuš.

52 Siehe dazu Tafel III.

15	kur-gu ₂ -gar-gar-	der Fremdlandunterwerfer
16	^d nin-gir ₂ -su ^l -ka-ke ₄	des Ningirsu,
17	elam subar ^{ki}	hat Elam, Subar
18	urua	(und) Arawa ⁵³
19	a-suḫur-ta	(ausgehend) vom Asuḫur(-Kanal)
20	aga ₃ -kar ₂ bi-se ₃	mit Waffen geschlagen.
21	kiš ^{ki} akšak ^{ki}	Kiš, Akšak
22	ma-ri ₂ ^{lki}	(und) Mari
23	an-ta-sur-ra-	hat er (ausgehend) vom Antasurra
vii 1	^d nin-gir ₂ -su-ka-ta	des Ningirsu
2	aga ₃ -kar ₂ bi-s[e ₃]	mit Waffen geschlagen
3	^d nin-gir ₂ -su-ra	(und) hat dem Ningirsu
4	lum-ma-gim-du ₁₀	den Lummagimdu(-Kanal)
5	mu-na-us ₂	angelegt(?).

Diese Passage zeigt, daß hier eine militärische Operation nach ihrem erfolgreichen Abschluß über einen göttlichen Auftrag sanktioniert und eine international anerkannte Legitimation gesucht und proklamiert wird, d.h. die Legitimation erfolgt – wie auch in der Geierstele – auf Grund einer erbrachten Leistung, ist also eine Legitimation ex eventu. Die Anlage des Kanals lum-ma-gim-du₁₀ verrät den eigentlichen Grund dieser Unternehmung; denn mit der Wasserzufuhr vom Euphrat her wurde das Territorium des Stadtstaates Lagaš-Girsu endlich unabhängig von der durch Umma in der nördlichen Nachbarschaft immer wieder gefährdeten Wasserversorgung vom Tigris her. So erklärt sich problemlos die Wahl der semitischen Komponente im Kanalnamen, nämlich lum-ma,⁵⁴ mit der der sumerische Herrscher E'annatum aus dem südbabylonischen Lagaš Rücksicht nimmt auf die semitische Bevölkerung in den betroffenen Gegenden Nordbabyloniens.

Eine Widerspiegelung dieser Vorstellungen findet sich noch bei dem letzten Herrscher dieser I. Dynastie von Lagaš, Uru'inimgina. Interessanterweise sind es hier weder Inanna, noch Enlil, noch Nanše, die ihm das Königtum verleihen, sondern der Stadtgott seiner Residenz, Ningirsu, wie dem E'annatum (vgl. E'annatum 1 v 13–17). Der politisch wie militärisch bedrängten Lage des Uru'inimgina entspricht das Epitheton für Ningirsu, nämlich ur-sag-^den-lil₂-la₂-ke₄ »Kriegsführer des Enlil«. Ningirsu ist es auch, der wie den Ent-me-na, seinen Vorvorgänger, den Uru'inimgina erwählt, indem er ihn an der Hand faßt:

53 Zu den Schreibungen und der Lage von urua = Arawa s. ausführlich P. Steinkeller (1982), »The question of Marḫašī«, in: ZA 72, S. 244ff. mit Anm. 26; dazu jetzt auch G.J. Selz (1991), »Elam und Sumer«, in: CRRA 36 (1989) S. 27–29, bes. S. 28 mit Anm. 10.

54 Siehe dazu zuletzt G.J. Selz (1995), S. 171 s.v. lum-ma [1].

Uru'inimgina 4 vii 29 – viii 13:

vii	29	u ₄ 'nin-gir ₂ -su	Als Ningirsu,
	30	ur-sag-'en-lil ₂ -la-ke ₄	der Kriegsführer des Enlil,
viii	1	uru-inim-gi-na	dem Uru'inimgina,
	2	nam-lugal	das Königtum
	3	lagaš _{ki}	über Lagaš
	4	e-na-sum-ma-a	verliehen hatte
	5	ša ₃ -lu ₂ -36000-ta	(und) aus der Mitte von 36000 Menschen
	6	šu-ni e-ma-ta-dab ₅ -ba-a	seine Hand gefaßt hatte,
	7	nam-tar-ra-	hat er das entschiedene Schicksal
	8	u ₄ -bi-ta	von früher
	9	e-še ₃ -gar	(wieder) eingesetzt.
	10	inim lugal-ni	Die Worte, die sein Herr
	11	'nin-gir ₂ -su-ke ₄	Ningirsu
	12	e-na-du ₁₁ -ga	zu ihm sprach,
	13	ba-dab ₅	hat er übernommen. ⁵⁵

Diese Erwähnung erfolgt in einem Kontext, in dem der Herrscher die Legitimation für seine Restaurationsregelungen braucht, die als wortwörtliche Gottesoffenbarung dargestellt werden. Diese Neuordnung hat das Ziel, die alten Verhältnisse wiederherzustellen, unter denen das Stadtgötterpaar mit Familie alleiniger Eigentümer von Grund und Boden des Stadtstaates war; dieses Prinzip war unter den Vorgängern des Uru'inimgina, vor allem wohl unter En-te:me-na – wenn wir diesen Namen richtig als en-me-te-na »Herr durch sich selbst«⁵⁶ umdeuten – in zunehmendem Maße, wohl unter semitischem Einfluß, durchlöchert worden, – ein Prinzip, das Uru'inimgina am Ende der Darstellung der Mißstände mit dem semitischen Fremdwort be₆-lu₅-da »Herrschaftsnormen«, »Herrschaftsanspruch« charakterisiert.⁵⁷

Noch 200 Jahre später wird ein Herrscher der II. Dynastie von Lagaš, nämlich Gudea, mit einem fast identischen Wortlaut seine Legitimation begründen:

55 Siehe zu diesem Kontext jetzt auch G.J. Selz (1998), S. 324. Vgl. schon das Epitheton für En-te:me-na in En-te:me-na. 28 v 30 = 29 vi 11–12 lu₂ inim-dingir-re₂-ne (/) dab₅-ba »der Mann, der den Auftrag übernommen hat«.

56 Vgl. schon die Übersetzung »his own lord« bei B. Alster (1974), »En.mete.na »His own Lord«, in: JCS 26, S. 178–180.

57 Vgl. Uru'inimgina 4 iii 2 – vii 28 = 5 iii 3 vii 11: »Seit fernen Tagen, seit der Same aufgegangen ist, zu dieser Zeit waren ...« (= Uru'inimgina 4 iii 5 – vii 25 = 5 iii 6 – vii 8) die Herrschaftsnormen (= be₆-lu₅-da), die seit diesen Tagen galten«; s. dazu G.J. Selz (1998), S. 323–324 [45] und jetzt auch H. Steible (1999), »Zu den Nahtstellen in den altnesopotamischen Codices«, in: Joachim Marzahn/Hans Neumann (Hg.), *Assyriologica et Semitica*.

Gudea Statue B iii 6–11:

iii	6	u ₄ ⁴ nin-gir ₂ -su-ke ₄	Als Ningirsu,
	7	uru-ni-še ₃ igi-zi im-ši-bar-ra	der auf seine Stadt recht(mäßig)
			schaute,
	8	gu ₃ -de ₂ -a	Gudea
	9	sipa-zi-še ₃ kalam-ma	zum recht(mäßig)en Hirten im
			Lande (Sumer)
		ba-ni-pa ₃ -da-a	erwählt hatte
	10	ša ₃ -lu ₂ -216000 ⁵⁸ -ta	(und) aus der Mitte von 216000
			Menschen
	11	šu-ni ba-ta-an-dab ₅ -ba-a	seine Hand gefasst hatte, ...

Der bewußte Rückgriff auf Formulierungen des E'annatum bzw. En-te:me-na ist bei Gudea auch zu beobachten in den Epitheta, mit denen er seine Verbindungen zu den wichtigsten Gottheiten des lokalen Pantheons von Lagaš-Girsu etwa in Statue B bekundet:

Gudea Statue B ii 8 – iii 5:

ii	8	sipa-ša ₃ -ge-pa ₃ -da-	Der Hirte, der im Herzen erwählt
			wurde
	9	⁴ nin-gir ₂ -su-ka-ke ₄	von Ningirsu,
	10	igi-zi-bar ¹ -ra-	der recht(mäßig) angeschaut wurde
	11	⁴ nanše-ke ₄	von Nanše,
	12	a ₂ -sum-ma-	dem Kraft verliehen wurde
	13	⁴ nin-DAR-a-ke ₄	von Nin-DAR-a,
	14	lu ₂ -inim-ma-se ₃ -ga-	der Mann, der auf den Befehl
			angesetzt wurde
	15	⁴ ba-ba ₆ -ke ₄	von Baba,
	16	dumu-tu-da-	das leibliche Kind
	17	⁴ ga ₂ -tum ₃ -du ₁₀ -ke ₄	der Gatumdu,
	18	nam-nir-gal ₂ -gidri-maḥ-	dem Ansehen (und) das erhabene
			Szepter
		sum-ma-	verliehen wurde
	19	⁴ ig-alim-ka-ke ₄	von Igalim,
iii	1	zi-ša ₃ -gal ₂ -la-šu-dagal-	der mit Lebensodem reichlich
		du ₁₁ -ga	versehen wurde
	2	⁴ šul-ša ₃ -ga-ka-ke ₄	von Šulšaga,
	3	sag-zi-ukkin-na-	der (als) das recht(mäßig)e Haupt
			der Ratsver-
		pa-e ₃ -a	sammlung sichtbar gemacht wurde

58 Geschrieben 3600x60.

4	⁴nin-giš-zi-da	von Ningišzida,
5	dingir-ra-na-ke₄	seinem (Schutz)gott.

Einbezogen sind hier die Götterpaare von Girsu (Ningirsu und Baba) und NINA / Sirara (Nanše und Nin-DAR-a), die uralte nichtsumerische Stadtgotttheit von Lagaš (Gatumdu), zwei Söhne aus der Verbindung des Götterpaares von Girsu (Igalim und Šulšaga) und schließlich Gudea's persönlicher (Schutz)gott Ningišzida.

Zwischen die I. und II. Dynastie von Lagaš schiebt sich der Aufschwung und Niedergang der Dynastie von Akkade⁵⁹ mit der Schaffung des ersten Territorialstaates in Vorderasien. Sargon – *šarru-kin* »der König ist rechtmäßig / legitim« wie sein akkadischer Name lautet –, dem Begründer dieser Dynastie (ca. 2340–2284 v. Chr.), gelang es, ausgehend von Kiš nach dem entscheidenden Sieg über Lugalzagesi von Umma und Uruk ein Reich zu errichten, das sich vom Persischen Golf bis zum Mittelmeer erstreckte. Unter seinen Titeln *šar* (LUGAL) a-ka₃-de₃^{KI} »König von Akkade«, *šar matim* (LUGAL.KALAM.MA.KI) »König des Landes (Sumer)« und *šar* (LUGAL) kiš »König von Kiš«⁶⁰ war der letztgenannte, in Anlehnung an die altsumerische Tradition, besonders prestigeträchtig,⁶¹ weil Sargon diesen Titel in zahlreichen Inschriften als einzigen trägt und seine beiden nachfolgenden Söhne Rimuš und Maništuš ausschließlich diesen Titel gebrauchten.⁶² Diese beiden waren im wesentlichen damit beschäftigt, das Reich ihres Vaters zu sichern. Erst Sargons Enkel Narāmsin (2260–2223 v. Chr.) war in der Lage, das Reich auf den assyrischen Norden auszudehnen und dort zu stabilisieren, wozu Maništuš bereits angesetzt hatte.

Diese politischen Erfolge spiegeln sich auch darin wider, daß die bisherigen Titel *šar matim* und *šar* (LUGAL) kiš aufgegeben werden zugunsten von *da-num₂* »der Mächtige«⁶³ und *lugal-an-ub-da-limmu₂-ba* = *šar* (LUGAL) *ki-ib-ra-tim ar-ba-im* »König der Vier Weltgegenden«.⁶⁴

59 Siehe Tafel I.

60 Vgl. dazu S. Franke (1995), S. 94–95.

61 Diesen Titel trägt Sargon als einzigen in der Inschrift Sargon C 2, wo von 34 siegreich bestandenen Kämpfen vom Persischen Golf und entlang des Euphrat bis hin nach Ebla (unweit des heutigen Aleppo) berichtet wird. Indirekt ist auch auf den Sieg über Lugalzagesi von Uruk in den Beischriften (a) und (b) angespielt.

62 S. Franke (1995), S. 100. – Hinter der konsequenten Wiedergabe kiš ohne das Ortsdeterminativ KI ist häufig eine Schreibung für *kiššau* vermutet worden, so daß *šar* kiš als »König der Gesamtheit« zu verstehen wäre (s. dazu etwa P. Steinkeller, 1993, S. 120). Dabei sollte allerdings nicht übersehen werden, daß schon die sumerische Königsliste in der Stadt Kiš den Beginn des babylonischen Königtums nach der Flut festmacht (s. Th. Jacobsen, 1939, S. 76 i 40–42).

63 Die geläufige Entsprechung im Sumerischen ist kal-ga. Da kal-ga jedoch nie frei, sondern ausschließlich als attributives Adjektiv verwendet wird, fragt es sich, ob bei dem freien Gebrauch des akkadischen *dan-num* »der Mächtige« Naramsin auf das ältere Epitheton a₂-tuku »der Mächtige« für E'annatum von Lagaš zurückgreift (s. oben S. 5). – Unter Naramsins Nachfolger Šarkališarri wird dieses Epitheton zu *šarrum* (LUGAL) *dannum* = *lugal-kal-ga* »der mächtige König« erweitert, s. die Belege bei B. Kienast/W.

In allen originalen Inschriften des Narāmsin, mit Ausnahme einer einzigen aus Ur,⁶⁵ wird der Herrscher, wenn er diesen letztgenannten Titel trägt, mit dem Gottesdeterminativ geschrieben, eine ungeheuerliche Neuerung in der keilinschriftlichen Überlieferung. Für diese Vergöttlichung des Herrschers ist wiederum die internationale Anerkennung auf Grund des Reichsbestandes, vor allem auch unter Einbeziehung des assyrischen Nordens, die Grundlage und Voraussetzung. In der Inschrift der Statue aus Bassetki, die genau in jenen nördlichen Gebieten des späteren Assyrien gefunden wurde, wird dies folgendermaßen dargestellt:

Narāmsin 1 i 20 – iii 7:⁶⁶

i	20	<i>al ši in pu-uš-qi₂-im</i>	Weil er (=Narāmsin) in d(ies)er Notlage
	21	<i>SUHUŠ.SUHUŠ</i>	die Fundamente
	22	<i>URUK^{kl}-li₂-su</i>	seiner Stadt
	23	<i>u-ki₂-nu</i>	gefestigt hat,
	24	<i>URUK^{kl}-su</i>	haben (die Bürger) seine(r) Stadt
	25– ii 23...		(bei den Göttern) ... (= NN)
ii	24	<i>i₃-li₂-is URUK^{kl}-su-nu</i>	zum Gott ihrer Stadt
iii	1	<i>a-ka₃-de₃^{kl}</i>	Akkade
	2	<i>i-tar₂-su-ni-is-<su>-</i>	ihn (= Narāmsin) sich erbeten
	3	<i>ma</i>	und
	4	<i>qab₂-li</i>	inmitten von
	5	<i>a-ka₃-de₃</i>	Akkade
	6	<i>E₂-su</i>	seinen Tempel
	7	<i>ib-ni-u₃</i>	errichtet.

Diese vorgebliche Bitte der Bürger wird gerichtet an die zentralen Götter Süd- und Nordbabyloniens⁶⁷ und des Gebietes am mittleren Euphrat (im heutigen NO-Syrien):

1. Inanna von E'anna (Uruk),
2. Enlil von Nippur,
3. Dagan von Tuttul (=Tell Bi'a),
4. Ninḫursaga von Keš,
5. Enki von Eridu,
6. Suen (/Sin) von Ur,

Sommerfeld (1994), *Glossar zu den altakkadischen Königsinschriften*, in: FAOS 8, S. 147 s.v. lugal (b) 6', 293 s.v. *šarrum* (b) 20'.

64 Siehe die Belege bei B. Kienast/W. Sommerfeld (1994), S. 293 s.v. *šarrum* (b) 22'.

65 UET VIII 11 = Narāmsin 10 bei I.J. Gelb/B. Kienast (1990), S. 81–82.

66 Bei I.J. Gelb/B. Kienast (1990), S. 81–82.

67 Siehe Tafel III.

7. Utu (/ Šamaš) von Sippar und
8. Nergal von Kutha.

Hintergrund dieser Bitte ist die »Notlage« (= *pušqum*), die Narāmsin selbst so zusammenfaßt, daß »die vier Weltgegenden insgesamt gegen ihn rebellieren«,⁶⁸ so daß »er in einem (einzigen) Jahr neun Schlachten bestehen«⁶⁹ mußte. Er bestand sie siegreich »durch die Liebe, die Ištar ihm erwiesen hat«;⁷⁰ man denkt bei dieser Formulierung unmittelbar zurück an E'annatum, dem die (Inanna /) Ištar der Stadt Kiš, »die ihm (ihre) Liebe erweisen wollte, ... das Königtum von Kiš verliehen hat«.⁷¹

In diesem einen Titel »König der Vier Weltgegenden« werden also zahlreiche Legitimationsvorstellungen zusammengefaßt. In dem Rang eines Stadtgottes ist Narāmsin nun auch Herr von Grund und Boden seiner Städte und damit seines Reiches und dadurch ex officio dazu berechtigt, bisheriges Tempelland für sich und seinen Palast zu beanspruchen.⁷² Damit erreicht die Entwicklung einen Höhepunkt, die in Nordbabylonien weit gestreut zu beobachten ist (vor allem in den Archiven von Mugdan): die Dominanz der königlichen Domänen und der Privathaushalte in den ökonomischen Institutionen, die vor dem Hintergrund des sich immer stärker herausbildenden privaten Landbesitzes zu sehen ist.⁷³ Diese Entwicklung steht in vollem Gegensatz zu der Südbabyloniens mit den Tempeldomänen.

Dieser entscheidende Titel wird in akkadischer Fassung und seiner sumerischen Entsprechung *lugal-an-ub-da-limmu_{2/5}-ba*⁷⁴ von Šulgi, dem 2. König der III. Dynastie von Ur (ca. 2093–2046 v. Chr.) wieder aufgenommen,⁷⁵ und zwar wiederum

1. in Verbindung mit der Schreibung des Gottesdeterminativs vor dem Herrschernamen und
2. auf Grund der Tatsache, daß er ein Reich besaß, das dem unter Naramsin vergleichbar war. Seine Nachfolger Amar-Sin und Šū-Sin halten an dieser Tradition fest.

Mit dem Ende der Ur-III-Zeit wird dieser Titel schließlich aufgegeben, und das Prestige der allseitig von Herrschern angestrebten Legitimation ist fortan

68 Kol. i 5–9.

69 Kol. i 13–15.

70 Kol. i 10–12.

71 E'annatum 2 v 26 – vi 5 (siehe S. 76–77).

72 Vgl. dazu schon B. Kienast (1973), »Der Weg zur Einheit Babyloniens« in: OrNS 42, S. 495–496.

73 Siehe dazu P. Steinkeller (1993), S. 122 mit Anm. 41.

74 Der sumerische Titel findet sich schon in den Inschriften Utuḫegal 1, 2, 3, 5 und 6, s. dazu H. Steible (1991), II, S. 324ff.

75 Dieser Titel ist in akkadischer Fassung seit dem 21. Regierungsjahr Šulgi's nachzuweisen und in sumerischer Sprache seit dem 27. Jahr, s. dazu D. Frayne (1997), S. 92.

bis in die Zeit des Hammurabi von Babylon hinein verbunden vor allem mit dem Standard-Titel aller fünf Könige der III. Dynastie von Ur, *lugal-uri₂^{ki}-ma* »König von Ur«. ⁷⁶

Ein bisher beiseite gelassener Strang der Legitimation, der mit dem Titel en, und dadurch mit den frühdynastischen Herrschern von Uruk verbunden ist, muß an dieser Stelle noch aufgegriffen werden.

Es ist Inanna, die Stadtgöttin von Uruk, die diesen Titel verleiht, dessen Bildzeichen bis ans Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. zurückreicht und sich mit dem »Becher-Tablett« verbinden läßt, das auf dem obersten Bildstreifen der Uruk-Vase dargestellt ist, innerhalb der Zone, die durch die Schilfbündel als Bereich der Inanna gekennzeichnet ist. ⁷⁷ Selbst wenn die schriftlichen Zeugnisse für die Vorstellung der »Heiligen Hochzeit« erst viel später einsetzen, kann man vermuten, daß auch in der frühdynastischen Periode ein analoger Ritus bestanden hat, auf Grund dessen der Herrscher eine ganz spezifische und für Uruk geltende Legitimation erhielt, die in der Erwählung zum Ehegatten der Stadtgöttin und damit zum »Herrn von Uruk« bestand, was eine Gleichsetzung mit ihrem mythischen Gemahl Dumuzi bedeutete. ⁷⁸

Lugalkiginedudu, ein Zeitgenosse des En-te:me-na von Lagaš, mit dem die bisher bekannte historische Abfolge der Herrscher von Uruk beginnt, stellt sich in der Weihinschrift 2 folgendermaßen vor:

Lugalkiginedudu 2: 1–14:

1	<i>en-lil₂</i>	Enlil,
2	<i>lugal-kur-kur-ra</i>	der Herr aller Länder,
3	<i>lugal-ki-gin-ne₂-du₇-du₇</i>	läßt, als zu Lugalkiginedudu
4	<i>u₄ en-lil₂-le</i>	Enlil
5	<i>gu₃-zi e-na-de₂-a</i>	in recht(mäßig)er Weise gesprochen
6	<i>nam-en</i>	(und) ihm die Enschaft
7	<i>nam-lugal-da</i>	mit dem Königtum
8	<i>e-na-da-tab-ba-a</i>	verbunden hatte,
9	<i>unu^{ki}-ga</i>	(ihn) in Uruk
10	<i>nam-en</i>	die Enschaft
11	<i>mu-ak-ke₄</i>	ausüben,
12	<i>uri₂^{ki}-ma</i>	(ihn) in Ur
13	<i>nam-lugal</i>	das Königtum
14	<i>mu-ak-ke₄</i>	ausüben.

⁷⁶ Vgl. schon W. W. Hallo (1957), S. 16–18.

⁷⁷ Siehe dazu zuletzt G. J. Selz (1998), S. 292 [13].

⁷⁸ Vgl. dazu zuletzt W. Heimpel (1992), S. 11–13.

Enlil, der oberste Gott des sumerischen Pantheons, verleiht hier dem Herrscher zu der Enschaft von Uruk das Königtum, das auf die Stadt Ur spezifiziert wird.

In einer parallelen Weihinschrift⁷⁹ ist es Inanna als Stadtgöttin von Uruk (/E'anna), die diese Legitimation in der gleichen Weise vornimmt, wobei Lugalkiginedudu zusätzlich mit dem Prestige-Titel *lugal-kiš^{ki}* »König von Kiš« versehen ist. Darin spiegelt sich offensichtlich eine analoge Situation wider, die für E'annatum von Lagaš die doppelte Legitimation durch die Inanna von Uruk und die Ištar von Kiš mit sich brachte.⁸⁰ An, der Stadtgott von Uruk, steht in dieser Inschrift, und zwar mit dem Epitheton *lugal-kur-kur-ra* »der Herr aller Länder«, interessanterweise in der Position, die Enlil in der vorhergenannten einnimmt.

Der vorletzte Herrscher dieser Uruk-Dynastie, Enšakušanna, trägt die Titel *en-ki-en-gi* »Herr von Ki'engi« und *lugal-kalam-ma* »König des Landes (Sumer)«.⁸¹ Das darf wohl so verstanden werden, daß die Legitimation im ersten Titel sich auf die Stadt Uruk und die umliegende Region bezieht, während »König des Landes (Sumer)« auf Ur und dessen Umland zu beziehen ist.

Den Schlüssel zu dieser Regionalverteilung der Titel liefert eine Inschrift des zwischen beiden Königen einzuordnenden Herrschers Lugalkisalsi:

Lugalkisalsi 1: 5'-7':

5'	<i>lugal-kisal-si</i>	Lugalkisalsi,
6'	<i>lugal-unu^{ki}-ga-ke₄</i>	der König von Uruk,
7'	<i>lugal-uri₂^{ki}-ma-ke₄</i>	der König von Ur, ...

Hier ist bemerkenswert, daß Lugalkisalsi nicht nur den alten Uruk-Titel en zugunsten von *lugal* aufgegeben hat,⁸² sondern auch gleichzeitig seine genealogische Verbindung zu seinem Vater und Vorgänger darstellt.⁸³ Diese Verbindung zwischen einem genealogischen Bezug und dem Titel *lugal-unu^{ki}-ga* »König von Uruk« ist dann auch bei dem letzten Herrscher von Uruk, Lugalzagesi, festzustellen:

Lugalzagesi 1

3	<i>lugal-za₃-ge-si</i>	Lugalzagesi,
4	<i>lugal-unu^{ki}-ga</i>	König von Uruk,
5	<i>lugal-kalam-ma</i>	König des Landes (Sumer)

79 Lugalkiginedudu 4.

80 Siehe oben S. 11f. zu E'annatum 2 v 20 – vi 5 mit Anm. 45.

81 Enšakušanna 1: 4–5.

82 Mit diesen beiden Titeln stellt sich Lugalkisalsi auch in der Bauinschrift Lugalkisalsi 5: 4–5 vor.

83 Lugalkisalsi 1: 1'–3', wo er sich »S[ohn ...] des Lugalkiginedudu, des Königs von Uruk, des Königs von Ur« nennt.

...	...	
9	dumu-U ₂ .U ₂	Sohn des U.U,
10	[en]si ₂ -umma ^{ki}	des Stadtfürsten (von) Umma,

Aus Umma stammend, knüpft Lugalzagesi mit dem ersten Titel an Lugalkisalsi an und sucht mit dem zusätzlichen Titel lugal-kalam-ma »König des Landes (Sumer)« die Legitimation über seinen Amtsvorgänger Enšakušanna in Uruk. Aus dem en-unu^{ki}-ga »Herr von Uruk« ist nun ein lugal-unu^{ki}-ga »König von Uruk« geworden, der trotz seiner ortsfremden Herkunft mit seiner Genealogie in die Öffentlichkeit treten kann.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Spektrum der Legitimationsmöglichkeiten für Herrschaft im Alten Mesopotamien des 3. Jahrtausends v. Chr. Zu nennen sind

- die Gotteskindschaft und damit verbundene Ausstattung,
- die Erwählung mit Verleihung des Thronnamens und der Regalia,
- die Legitimation ex eventu, die auf Grund einer Autorisation zu einer bestimmten Aufgabe erreicht wird,
- die Erwählung zum Gemahl einer Stadtgöttin und
- der Nachweis einer genealogischen Abkunft.

Diese Legitimationen berechtigen zur Führung bestimmter Titel, wobei die Titel lugal »König« und ensi₂ »Stadtfürst« – zumindest für die I. Dynastie von Lagaš – zusammengesehen werden können,⁸⁴ denen der lokal gebundene des en »Herr« gegenübersteht.

Die Zusammenschau des Materials zeigt, daß Genealogien nur zusätzlich bei den Titeln ensi₂ und lugal auftreten, nie aber im Zusammenhang mit dem Titel en. Man kann sogar beobachten, daß der Titel en dann zugunsten von lugal aufgegeben wird, wenn das Bedürfnis nach dynastischer Legitimation besteht. Die Konsequenz aus den frühdynastischen Verhältnissen war die Vergöttlichung des Herrschers in der altakkadischen Zeit unter Naramsin, die vor dem Hintergrund des sich immer stärker herausbildenden privaten Landbesitzes der Überwindung der bisherigen Kleinstaatserei zugunsten eines Imperiums Rechnung trägt. Alle folgenden Herrscher und Dynastien in Mesopotamien – d.h. Babylonien und Assyrien – werden in der einen oder anderen Weise aus diesen vorgegebenen Modellen ihre Legitimation herleiten.

84 W. Heimpel (1992), S. 6 hat diese Feststellung so definiert, daß »sie Könige waren, die sich ›Stadtfürsten‹ nannten«.

Literatur

- Alster, Bent (1974): »En.mete.na: His own Lord«, in: *Journal of Cuneiform Studies*, 26, S. 178–180.
- Behrens, Hermann/Steible, Horst (1983): *Glossar zu den altsumerischen Bau- und Weihinschriften*, in: FAOS 6, Wiesbaden.
- Behrens, Hermann u.a. (Hg.)(1989): *Dumu-e₂-dub-ba-a*. Studies in Honor of Ake W. Sjöberg, in: *Occasional Publications of the Samuel Noah Kramer Fund*, 11, Philadelphia.
- Biggs, Robert D. (1974): *Inscriptions from Tell Abū Šalābikh*, in: Oriental Institute Publications, 99, Chicago/London.
- Cooper, Jerrold S. (1983): *Reconstructing History from Ancient Inscriptions: The Lagash–Umma Border Conflict*, in: *Sources from the Ancient Near East*, 2/1, Malibu.
- Cooper, Jerrold S. (1986): *Sumerian and Akkadian Royal Inscriptions I*. Presargonic Inscriptions, New Haven.
- Dietrich, Manfred/Loretz, Oswald (Hg.)(1998): *dubsar anta-men*. Festschrift für Willem H. Ph. Römer zur Vollendung seines 70. Lebensjahres mit Beiträgen von Freunden, Schülern und Kollegen, in: AOAT 253, Münster.
- Edzard, Dietz O. (1975): »Zum sumerischen Eid«, in: *Assyriological Studies*, 22, S. 63–98.
- Edzard, Dietz O./Farber, Gertrud/Sollberger, Edmond (1977): *Die Orts- und Gewässernamen der prä-sargonischen und sargonischen Zeit*, in: *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes*, 1, Wiesbaden.
- Franke, Sabina (1995): *Königsinschriften und Königsideologie*. Die Könige von Akkade zwischen Tradition und Neuerung, Münster.
- Frayne, Douglas (1993): *Sargonic and Gutian Periods (2334–2113 BC)*, in: RIME 2, Toronto.
- Frayne, Douglas (1997): *Ur III Period (2112–2004 BC)*, in: RIME 3/2, Toronto.
- Gelb, Ignace J./Kienast, Burkart (1990): *Die altakkadischen Königsinschriften des Dritten Jahrtausends v. Chr.*, in: FAOS 7, Stuttgart.
- Hallo, William W. (1957): *Early Mesopotamian Royal Titles: A Philological and Historical Analysis*, in: *American Oriental Series*, 43, New Haven, Conn.
- Heimpel, Wolfgang (1992): »Herrentum und Königtum«, in: *Zeitschrift für Assyriologie und vorderasiatische Archäologie*, 82, S. 4–21.
- Jacobsen, Thorkild (1939): *The Sumerian King List*, in: *Assyriological Studies* 11, Chicago.
- Jacobsen, Thorkild (1957): »Early political development in Mesopotamia«, in: *Zeitschrift für Assyriologie und vorderasiatische Archäologie*, 52, S. 91–140.
- Jacobsen, Thorkild (1991): »The term ensi«, in: *Aula Orientalis*, 9, S. 113–121.
- Kärki, Ilmari (1986): *Die Inschriften der Dritten Dynastie von Ur*, in: *Studia Orientalia*, 58, Helsinki.
- Kienast, Burkart (1973): »Der Weg zur Einheit Babyloniens unter staatsrechtlichen Aspekten«, in: *Orientalia Nova Series*, 42, S. 489–501.
- Kienast, Burkart/Sommerfeld, W. (1994): *Glossar zu den altakkadischen Königsinschriften*, in: FAOS 8, Stuttgart.

- Krebernik, Manfred (1986): »Die Götterlisten aus Fāra«, in: *Zeitschrift für Assyriologie und vorderasiatische Archäologie*, 76, S. 161–204.
- Kutscher, Raphael (1989): *Royal Inscriptions: The Brockmon Tablets at the University of Haifa*, Haifa.
- Liverani, Mario (Hg.) (1993): *Akkad. The First World Empire. Structure, Ideology, Traditions*, Padova.
- Mander, Pietro (1986): *Il Pantheon di Abu-Šālabīkh*. Contributo allo studio del pantheon sumerico arcaico, Napoli.
- Nissen, Hans J. (1983): *Grundzüge einer Geschichte der Frühzeit des Vorderen Orients*, Darmstadt.
- Salonen, Armas (1965): *Die Hausgeräte der alten Mesopotamier nach sumerisch-akkadischen Quellen*, Helsinki.
- Selz, Gebhard J. (1991): »Elam und Sumer – Skizze einer Nachbarschaft nach inschriftlichen Quellen der vorsargonischen Zeit«, in: *Actes de la XXXVIème Rencontre Assyriologique Internationale, Gand, 10–14 juillet 1989*.
- Selz, Gebhard J. (1992): Enlil und Nippur nach prä-sargonischen Quellen, in: *Nippur at the Centennial*, Philadelphia, S. 189–225.
- Selz, Gebhard J. (1995): *Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš*, in: Occasional Publications of the Samuel Noah Kramer Fund (= OPSNKF), 13, Philadelphia.
- Selz, Gebhard J. (1998): »Über Mesopotamische Herrschaftskonzepte. Zu den Ursprüngen mesopotamischer Herrschaftsideologie im 3. Jahrtausend«, in: Manfred Dietrich/Oswald Loretz (Hg.), *dub-sar anta-men*, Münster, S. 281–344.
- Sjöberg, Ake W. (1972): »Die göttliche Abstammung der sumerisch-babylonischen Herrscher«, in: *Orientalia Suecana*, 21, S. 87–112.
- Steible, Horst (1982): *Die altsumerischen Bau- und Weihinschriften*. Teil I: Inschriften aus »Lagaš«, Teil II: Kommentar zu den Inschriften aus »Lagaš«, Inschriften außerhalb von »Lagaš«, in: FAOS 5, Wiesbaden.
- Steible, Horst (1991): *Die neusumerischen Bau- und Weihinschriften*. Teil I: Inschriften der II. Dynastie von Lagaš, Teil II: Kommentar zu den Gudea-Statuen, Inschriften der III. Dynastie von Ur, Inschriften der IV. und »V.« Dynastie von Uruk, Varia, in: FAOS 9, Stuttgart.
- Steible, Horst (1999): »Zu den Nahtstellen in den altnesopotamischen Codices«, in: Joachim Marzahn/Hans Neumann (Hg.), *Assyriologica et Semitica*. Festschrift für Joachim Oelsner (Alter Orient und Altes Testament, Bd. 252), Münster.
- Steiner, Gerd (1986): »Der Grenzvertrag zwischen Lagaš und Umma«, in: *Acta Sumerologica*, 8, S. 219–300.
- Steinkeller, Piotr (1982): »The question of Marḥaši: A contribution to the historical geography of Iran in the third millennium B.C.«, in: *Zeitschrift für Assyriologie und vorderasiatische Archäologie*, 72, S. 237–265.
- Steinkeller, Piotr (1993): »Early political development in Mesopotamia and the origins of the Sargonic empire«, in: Mario Liverani (Hg.), *Akkad*, Padova, S. 107–129.

Tafel I

Herrscher der altsumerischen, altakkadischen und neusumerischen Perioden

Tafel II

Sumerisches Pantheon des 3. Jahrtausends (nach J.S. Cooper, 1983, S. 61)

— filiation

- - - - possible filiation

¹Chief of Sumerian pantheon.

²Chief of Lagash pantheon.

³Chief of Umma pantheon.

⁴Chief goddess of Umma.

Karte Mesopotamiens in der Frühzeit (nach D.O. Edzard/G. Farber/E. Sollberger, 1977)